

Bischof Dr. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für Radio 88,8
Samstag, 19. Mai 2018
Jahrestag der Verkündigung des Grundgesetzes am 23.5. und Pfingsten

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Kinder machen den Auftakt – heute beim Karneval der Kulturen. Und morgen folgen die Großen: Menschen aus vielen Ländern tanzen und feiern auf den Straßen in Kreuzberg. Bunt, fröhlich und hoffentlich friedlich. Das passt zum Pfingstfest, das die Kirche feiert: Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes. In Jerusalem brach sich dieser Geist Bahn. Jerusalem – eine Multikulti Stadt der damaligen Welt. Mit allen Herausforderungen, die Vielfalt mit sich bringt. Heute bangen wir um den Frieden in Israel und Palästina, wenn wir an Jerusalem denken. Damals sorgte der Heilige Geist für Verständigung – trotz unterschiedlicher Sprachen, unterschiedlicher Religionen und Kulturen.

Ein guter Anlass also zu fragen: In welchem Geist leben wir eigentlich heute zusammen in unserer Gesellschaft? Auch unser Grundgesetz nimmt Bezug auf Gott. Dort heißt es in der Präambel: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“ Aber: Gilt das noch heute in einem weltanschaulich und religiös neutralen Staat – in dem deutlich weniger Menschen den christlichen Kirchen angehören als vor 69 Jahren?

Ein Blick zurück lohnt: Den Müttern und Vätern des Grundgesetzes war kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges in deutlicher Erinnerung, wie ein Staat mit Gesetzen größtes Unrecht legitimieren kann. Mit grausamen Folgen von Krieg, Vernichtung und Zerstörung.

Die Nürnberger Prozesse versuchten später zu klären, ob sich die Täter nur auf das Gesetz berufen konnten oder ob sie nicht auch und zuerst ihrem Gewissen verpflichtet waren, das ihnen ein Gefühl von Unrecht hätte vermitteln müssen. Viele der Täter zeigten keinerlei Unrechtsbewusstsein. Aus dieser bitteren Erkenntnis ist

Gott in die Präambel des Grundgesetzes aufgenommen worden. Als Gegenüber für die jeweils herrschende Regierung. Vor ihm muss alles Tun gerechtfertigt werden muss.

Du sollst Gott lieben, ehren und fürchten – und deinen Nächsten wie dich selbst. In diesem christlich-jüdischen Geist ist unser Grundgesetz geschrieben. Daraus folgt die gleiche Würde aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und Religion. Und natürlich folgt daraus die doppelte Religionsfreiheit, die besagt: Jeder soll frei sein, seinen Glauben öffentlich zu leben. Aber niemand darf zur Religion gezwungen werden.

In diesem pfingstlichen Geist kann das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen trotz vieler Herausforderungen gut gelingen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest.